

GEMEINSAME ERKLÄRUNG

anlässlich des Regionen-Gipfels zur

ALPENSTRATEGIE

am 12.03.2010 in Mittenwald, Bayern

Im Dezember 2006 hat sich Kommissionspräsident Barroso für die Erstellung eines Grünbuchs über die künftigen Maßnahmen zugunsten der Bergregionen ausgesprochen. Die Europäische Kommission hat im Juni 2009 im Auftrag des Europäischen Rats eine Strategie für den Ostseeraum vorgelegt und ist aufgefordert, bis Ende 2010 eine Europäische Strategie für den Donaauraum vorzulegen.

Die Unterzeichner sind gemeinsam der Überzeugung, dass auch für die Alpen als größtes Gebirge Europas eine eigene Strategie – „ALPENSTRATEGIE“ – erarbeitet werden muss. Diese Strategie soll gleichberechtigt neben anderen makroregionalen Strategien stehen, diese ergänzen und stärken und eine nachhaltige Entwicklung des sensiblen Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraums Alpen sicher stellen. Diese Strategie zielt darauf ab, dass die Alpenregionen Verantwortung bei der strategischen Ausrichtung der Zukunft dieses Raumes übernehmen und in internationalen Konventionen und Programmen (z.B. Alpenkonvention, Ausarbeitung der strategischen Grundlagen in den Territorialen Entwicklungsprogrammen) angemessen vertreten sind.

Wir vertreten die Auffassung,

dass sich eine ALPENSTRATEGIE den zentralen europäischen Herausforderungen des beginnenden 21. Jahrhunderts widmen muss, die nicht allein auf Ebene der Mitgliedstaaten und Regionen gelöst werden können. Dies erfordert Maßnahmen insbesondere in folgenden Bereichen:

- Anpassung und Prävention zum Klimawandel,
- Schutz der alpinen Biodiversität durch einen grenzüberschreitenden, mit dem jeweiligen Territorium abgestimmten ökologischen Verbund,
- Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressource Wasser, insbesondere durch behutsame Nutzung aus den umliegenden Verdichtungsräumen,
- Nachhaltige Energieerzeugung und -versorgung innerhalb intelligenter europäischer Energieversorgungsnetze bei einem möglichst hohen Anteil regenerativer Energieträger,

- Intelligente Energienutzung als Grundlage für die Entwicklung zu einer alpenweiten Energiespargesellschaft,
- Umweltgerechte Gestaltung des Transit- und inneralpinen Personen- und Güterverkehrs unter Nutzung von Chancen der Elektromobilität, verkehrsorganisatorischen Maßnahmen, Ausbau des Modal Shifts zu Gunsten der Bahn bzw. Öffentlichen Verkehrs und der intelligenten Bewirtschaftung von Verkehrsinfrastrukturen,
- Stärkung der Beziehungen zwischen inneralpinen Zentren und Peripherie für eine ausgewogene dezentrale Entwicklung in den Alpenregionen, zur Bewahrung des endogenen Innovationspotenziales, zur kulturellen Entwicklung und zur Sicherstellung einer angemessenen Versorgung der Bevölkerung,
- Erzielung von Wertschöpfung durch Stärkung des ökoeffizienten Wachstums unter Nutzung der endogenen Potenziale und die Vernetzung innovativer Kräfte in den Alpen,
- Förderung der Eigenverantwortung der Regionen zur Umsetzung bestehender internationaler Rahmenkonventionen in den jeweiligen territorialen Entwicklungsprogrammen.

Wir begrüßen

makroregionale Ansätze in Europa zur Förderung der europäischen Integration transnationaler Räume mit gemeinsamen Merkmalen und Herausforderungen. Wir unterstützen die Haltung der Europäischen Kommission, den Regionen bei der Entwicklung von europaweit abgestimmten Maßnahmen mehr Mitsprache zu gewähren. Wir sind bereit, unser Regierungshandeln unter Einhaltung des Prinzips der Subsidiarität an einer gemeinsamen ALPENSTRATEGIE zu orientieren und unsere Ressourcen entsprechend unseren Kompetenzen und Fähigkeiten einzubringen.

Wir sind der Ansicht,

dass die thematischen Schwerpunkte der interministeriellen Kooperationen, Arbeitsgemeinschaften und Euroregionen (wie Alpenkonvention, Gruppe von Zürich, ARGE ALP, Arge AlpenAdria, Alpes-Méditerranée/Alpi-Mediterraneo) sowie der alpinen und europäischen Netzwerke (z.B. AEM, Gemeinденetzwerk Allianz in den Alpen, Netzwerk der Alpenstädte) dazu beitragen, die Herausforderungen einer Makroregion Alpen zu erkennen, die ALPENSTRATEGIE inhaltlich auszugestalten und wertvolle Hinweise für die institutionelle Zusammenarbeit zu gewinnen.

Wir halten es für erforderlich,

in Anbetracht der großräumigen europäischen Verflechtungen in den genannten Bereichen neben dem Kerngebiet der Alpen auch dessen Umland und insbesondere die Beziehungen zu den außeralpinen Metropolen in eine ALPENSTRATEGIE einzubinden. Dadurch können die jeweils

erforderlichen Maßnahmen auf der geeigneten Maßstabsebene angegangen werden und die vielfältigen Stadt-Land-Beziehungen mit berücksichtigt werden.

Wir sind der Meinung,

dass die ALPENSTRATEGIE maßgeblich von den Alpenstaaten und -regionen selbst formuliert, gesteuert und begleitet werden muss. Hierbei wünschen wir uns eine Unterstützung durch die Europäische Kommission. Auf diese Weise wird die Strategie bei den Entscheidungsträgern und in der Bevölkerung breit verankert und in einen europäischen Kontext eingebettet.

Wir erkennen an,

dass innerhalb der Markoregion Alpenraum unterschiedlichste Standortvoraussetzungen und Potenziale auf engstem Raum vorliegen und sich prosperierende Regionen neben von Depression gekennzeichneten Räumen ausgebildet haben. Dieser Umstand ist bei der Ausarbeitung und Umsetzung der ALPENSTRATEGIE zu berücksichtigen und hat die Grundlage für den Aufbau einer alpenweiten Solidarität zu bilden.

Wir sprechen uns dafür aus,

die ALPENSTRATEGIE insbesondere mit Hilfe des Programms Europäische Territoriale Kooperation (INTERREG IV B) Alpenraum 2007-2013 bzw. eines Nachfolgeprogramms im Rahmen der Kohäsionspolitik und flankierend durch den Einsatz weiterer Finanzierungsinstrumente in eigener oder geteilter Zuständigkeit umzusetzen.

Wir fordern die Nationalstaaten und die Europäische Kommission auf,

die Alpenregionen bei der Erarbeitung und Umsetzung einer ALPENSTRATEGIE zu unterstützen und dieser unter Beachtung der vorhandenen sektorübergreifenden Raumentwicklungskonzepte auf Ebene der Mitgliedstaaten und Regionen einen vergleichbaren Stellenwert wie den anderen makroregionalen Strategien in Europa zu verleihen. Ein Nachfolgeprogramm zur transnationalen Kooperation in der Förderperiode 2014-2020 sollte über ausreichend Mittel verfügen, um sichtbare Zeichen zur Umsetzung der Strategie setzen zu können.

Mittenwald, 12.03.2010

Dr. Markus Söder, Staatsminister für Umwelt und Gesundheit des Freistaats Bayern

Dr. Michl Laimer, Landesrat der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol

Walter Blachfellner, Landesrat des Landes Salzburg

Hannes Gschwentner, Landeshauptmann-Stellvertreter des Landes Tirol

Alberto Pacher, Vizepräsident der Autonomen Provinz Trient

Ing. Erich Schwärzler, Landesrat des Bundeslandes Vorarlberg

Silvia Jost, Bundesamt für Raumentwicklung, Schweiz